SOZIALES

Der SPA informiert

Festbeträge für Hilfsmittel

Versicherte in der gesetzlichen Krankenversicherung haben einen Anspruch auf Versorgung mit Hilfsmitteln, wie zum Beispiel Hörhilfen, Körperersatzstücken, Rollstühle oder Gehhilfen.

Wenn für diese Hilfsmittel ein sogenannter Festbetrag festgelegt wurde, trägt die Krankenkasse auch nur die Kosten bis zur Höhe diese Betrages. Darüber hinaus können Krankenkassen Verträge mit einzelnen Lieferanten zu niedrigeren Preisen bei gleicher Qualität abschließen und den Leistungsanspruch auf die Höhe der Durchschnittspreise des unteren Preisdrittels der vertraglich vereinbarten Preise begrenzen.

Diese Begrenzung gilt allerdings nur in den Fällen, in denen Versicherte das Hilfsmittel zu diesem Durchschnittspreis auch in zumutbarer Weise zur Verfügung gestellt werden kann. Die Zumutbarkeit hängt insbesondere von der Art des Hilfsmittels und dem damit verbundenen individuellen Anpassungs- und Beratungsbedarf ab. So ist zum Beispiel bei Prothesen eine Zumutbarkeit nur bei Wohnortnähe anzunehmen.

Die Wahlfreiheit wird dadurch nicht eingeschränkt. Wird allerdings ein Hilfsmittel oberhalb des Durchschnittspreises in Anspruch genommen, hat der Versicherte die Differenz zwischen dem Durchschnittspreis und dem Abgabepreis des Lieferanten als zusätzlichen Eigenanteil zu zahlen.

Die Krankenkassen sind daher verpflichtet, sowohl Versicherte als auch die zugelassenen Leistungserbringer über die vereinbarten Preise zu unterrichten, damit insbesondere Versicherte über den Umfang der Kassenleistung sowie über einen gegebenenfalls zu zahlenden Eigenanteil informiert sind wie aber auch über die Lieferanten, die Hilfsmittel zum vereinbarten Preis abgeben. Damit wird Versicherten die Möglichkeit gegeben, über den Eigenanteil hinausgehende Zuzahlungen bei gleicher Qualität einzusparen.

Im Ergebnis heißt dies: Vorheriges informieren sichert uneingeschränkte Leistungspflicht ohne Sonderzuzahlung bei gleicher Qualität.

W. Mickelat

Korrektur

In der letzten Ausgabe des Niedersachsen-Echos hat sich ein Fehler eingeschlichen: Im Artikel „SoVD-Landesfrauensprecherin im Gespräch mit Ministerin Ross-Luttmann“ muss es korrekt heißen: „Mehr als eine Million Frauen zwischen 50 und 69 Jahren erhalten mit dieser Kampagne die Möglichkeit an einem Mammographie-Screening teilzunehmen, das zu einer deutlichen Senkung der Brustkrebssterblichkeit beitragen soll.“ (statt „50 bis 59 Jahren“). Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

SoVD Niedersachsen zu Gast beim Arbeitskreis Soziales der SPD-Landtagsfraktion

Altenpflege muss Thema der Landespolitik werden

Der 2. Landesvorsitzende Horst Wendland, die sozialpolitische Sprecherin Edda Schliepack und die Abteilungsleiterin Sozialpolitik Meike Janßen waren im März zu Gast beim Arbeitskreis Soziales der SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag. Übereinstimmend waren die Abgeordneten und SoVD der Meinung, dass sich die Landespolitik stärker dem Thema Altenpflege widmen müsse.

„Für die Pflegebedürftigen und das Pflegepersonal wird die Lage zusehends bedrückend“, sagte Uwe Schwarz, der sozialpolitische Sprecher der SPD-Fraktion. Horst Wendland gab zu bedenken, dass der ökonomische Druck auf die Einrichtungen ständig steige. „Nun zeigen sich die Folgen der durch die Landesregierung abgeschafften Investitionskostenzuschüsse für stationäre Pflegeeinrichtungen im Jahr 2005“, so Wendland.

Bei dem gemeinsamen Gespräch wurde eine große Übereinstimmung in zentralen sozialpolitischen Fragen zwischen dem SoVD und den Sozialexperten der SPD-Fraktion deutlich. So warnen SoVD und SPD eindringlich vor der durch die Föderalismusreform zu erwartende Zersplitterung der staatlichen Aufsicht über die Pflegeheime.

Einigkeit besteht auch in der Forderung, die Pflegeversicherung weiterzuentwickeln. Die von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt vorgelegten Zahlen zur Finanzlage der Pflegeversicherung belegten den Handlungsbedarf. SoVD und SPD-Sozialexperten appellierten deshalb an die Große Koalition in Berlin zügig ans Werk zu gehen. som

Wollen das Thema Altenpflege stärker in den Blickpunkt rücken (v.l.): Horst Wendland, Marie-Luise Hemme, Uwe Schwarz, Edda Schliepack und Meike Janßen

Eleonore Kühn (dritte von rechts) hat das Frühstück organisiert

Das Thema Gewalt geht alle an

Gut besucht war das Frauenfrühstück in der Universität Suderburg, das Landesvorstandsmitglied Eleonore Kühn zusammen mit vielen fleißigen Helferinnen und ihrem Mann Rainer organisiert hatte. Aus Anlass des Weltfrauentages hatte die SoVD-Frau ein Thema ausgewählt, das alle angeht: Gewalt in der Familie. Auf dem Podium saßen die Bürgermeisterin von Suderburg, Christel Beplate-Haarstrich, die Pastorin Heike Burkert und Sonja Markgraf, Pressesprecherin des SoVD Niedersachsen. Nach den Beiträgen der Rednerinnen folgte eine angeregte Diskussion, zu der auch örtliche Polit-Prominenz wie Dagmar Hillmer oder – eigens aus Hameln angereist – Ursula Walter aus dem FDP-Landesvorstand beitrugen. Jüngster Gast war die kleine Mara, die auf dem Schoß ihrer Mutter Sabine Siegel, Frauenbeauftragte des Landkreises Uelzen, die Veranstaltung beobachtete. Alle waren sich nach fast zwei Stunden intensiven Austausches einig: Beratungsstrukturen dürfen nicht zerstört werden, Wachsamkeit ist nötig, alle sollten Zeichen setzen gegen Werteverfall und Verrohung.

som

INAS-FID-Fußball-WM

SoVD-Präsident ist Botschafter

„Ich freue mich sehr, dass mich der Landesverband der Lebenshilfe zum Botschafter der INAS-FID-Fußball-WM ernannt hat“, so Adolf Bauer, Landesvorsitzender des SoVD Niedersachsen. Die INAS-FID-Fußball-WM der Menschen mit Behinderungen findet vom 27. August bis zum 16. September 2006 in Deutschland statt. Vier Spiele werden in Niedersachsen angepfiffen; Austragungsorte sind Hannover, Braunschweig, Wolfsburg und Celle. Schirmherr der Veranstaltung ist Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder.

Der bekennende Fußball-Fan Adolf Bauer wird nicht nur bei den Spielen in Niedersachsen dabei sein, sondern auch innerhalb des SoVD viel Werbung machen. „Unsere Jugend-Organisation integ wird sich zudem aktiv am Rahmenprogramm beteiligen.“ In den mehr als 60 Geschäftsstellen des SoVD Niedersachsen werden Tickets für die Spiele ausgegeben. Bauer: „Ich hoffe, dass sich viele unserer 250 000 Mitglieder die INAS-FID-Fußball-WM anschauen werden. Es ist eine gute Gelegenheit, Menschen mit und ohne Behinderungen einander näher zu bringen.“

som

Wahl zum Behindertensportler 2006 – Stimmungsvolle Gala im GOP Hannover

Wandschneider schmetterte sich an die Weltspitze

Im Oktober 2005 ist er zweimal Weltmeister im Rollstuhl-Badminton geworden, und nun hat er die Konkurrenz auch bei der Wahl zu Niedersachsens bestem gehandicaptem Sportler hinter sich gelassen: „Behindertensportler des Jahres 2006“ ist Thomas Wandschneider – der 42jährige Querschnittgelähmte galt als Favorit unter den sechs Kandidatinnen und Kandidaten. Mit Disziplin und starkem Willen hat sich Wandschneider nach einem schweren Unfall in wenigen Jahren an die Badminton-Weltspitze geschmettert. Mehr als ein Drittel der fast 42 000 Einsender, darunter auch viele SoVD-Mitglieder, haben dem Sportler der Rollstuhl-Sportgemeinschaft (RSG) Langenhagen nun ihre Stimme bei der Sportlerwahl gegeben.

Während der stimmungsvollen Preisverleihung im Variete GOP in Hannover hielt 96-Torwart Robert Enke die Laudatio. Er lobte die Nominierten mit den Worten: „Ich habe großen Respekt vor eurer Leistung; ihr seid echte Vorbilder.“ Neben Thomas Wandschneider hatten sich Alke Behrens aus Oldenburg, Claudia Brümmer aus Goslar, Nele Freier aus Osnabrück, Cord Gehrke aus Hannover und Udo Segreff aus der Wedemark der Wahl gestellt.

Die Preisverleihung anlässlich der Wahl des Behindertensportlers fand im GOP in Hannover statt. Der Sieger heißt Thomas Wandschneider (vorn rechts, mit Hund)

Schirmherr war Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff, der ebenfalls Respekt zollte und im Namen der Landesregierung „herzlich gratulierte“. Wulff betonte die integrative Bedeutung des Behindertensports und erinnerte ebenso wie Enke an dessen Vorbildcharakter. Zudem hob Wulff ausdrücklich die engagierte Arbeit des Behindertensportverbands Niedersachsen (BSN) gerade im Hinblick auf den Leistungssport hervor: Allein zehn Teilnehmer an den Winter-Paralympics in Turin im März kamen aus Niedersachsen.

Der neue BSN-Präsident Karl Finke dankte abschließend den Sponsoren und Medienpartnern, ohne die der Behindertensport nicht betrieben werden könnte. som